

## Ein Stückchen Paradies im Treptower Park: Das Figurentheater „Grashüpfer“

Wer durch den Treptower Park spaziert, eine der schönsten Berliner Parklandschaften, stößt in der Nähe des Ausflugshafens auf ein kleines unscheinbares Gebäude. Seit den 90er Jahren beherbergt der frühere Transitshop das Berliner Figurentheater „Grashüpfer“ und hat sich zu einem kleinen Schmuckstück in der Treptow-Köpenicker Kulturlandschaft entwickelt. Unter der passionierten (ehrenamtlichen) Leitung von Sigrig Schubert entführte es seitdem zehntausende Kinder in die Zauberwelt des Puppenspiels. Besonders beliebt bei den kleinen Theater-Fans: „Frau Holle“, „Mäuschen Wackelohr“, „Ein Stern von Bethlehem“, „Der kleine Eisbär“, die Troll-Märchen und „Das Rübchen“.

Es ist eine von kaum einem Dutzend Spielstätten dieser Art in Berlin, die bisher überlebt haben. Begonnen hat die Geschichte allerdings schon viel früher, als sich 1984 in einem Hinterhaus in der Dolziger Straße in Friedrichshain eine Gruppe von Amateurpuppenspielern zusammenfand, um mit viel Einfallsreichtum und Engagement Stücke für Vorschulkinder einzustudieren. Initiiert hatte dies alles Sigrig Schubert, von Hause aus eigentlich Informatikerin. Aber inspiriert durch ihre beiden kleinen Töchter fand sie Spaß am Puppenbasteln und versuchte sich später auch mit dem Puppenspiel. Der Erfolg der kleinen Truppe kam schnell: Teilnahme am UNIMA-Kongreß in Dresden, der „Olympiade“ der Puppenspieler, und am Festival in Chrudin bei Prag, Goldmedaille bei den Arbeiterfestspielen in Gera usw. Aber mit der „Wende“ veränderten sich auch die Förderbedingungen, und 1994 kam das vorläufige Aus. Durch den wendebedingten Geburtenknick wurden die Besucher einfach weniger, und die kleine Spielstätte in Friedrichshain mußte aufgegeben werden.

Für den Neuanfang, zunächst unter dem schützenden Dach des Vereins „Offensiv e.V.“, bot das damaligen Bezirksamt Treptow den Pavillon im Treptower Park zur Nutzung an. Überwiegend aus eigener Kraft entstand ein kleiner Theatersaal mit 60 Plätzen. Die Wände sind mit allerlei bunten Fabelwesen phantasievoll geschmückt, zumeist mit selbst hergestellten Puppen. Seit diesem Neuanfang können die „Grashüpfer“, in wechselnder Zusammensetzung, auf eine stolze Bilanz verweisen: Jährlich lassen sich nahezu 10000 kleine begeisterte Zuschauer in etwa 300 Vorstellungen und 25 Stücken, dargeboten auch jeweils von fast 20 Gast-Ensembles und Solo-Künstlern, in die phantastische Zauberwelt der Märchen und Wunder entführen. Ob traditionelles Handpuppenspiel in der Guckkastenbühne, freie moderne Animation von Objekten, kunstvolles Marionetten-, Schatten- oder Stabpuppentheater oder offenes Spiel- und Mitspiel-Puppen-Theater, alle künstlerischen Formen des Genres, aber auch angrenzende Künste wie Clownerie, Erzähltheater und Musik, werden gepflegt.

Für Sigrig Schubert, die „Prinzipalin“, ist dieses kleine Theater ein Stückchen Lebenspassion und persönliche Emanzipation unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen. Sie weiß, die kleinen Besucher, die unruhig auf ihren Sitzen lautstark mit ihren Lieblingshelden auf der Bühne fiebern, das ist das Theaterpublikum von morgen. Für viele ist eine Vorstellung bei den „Grashüpfen“ das erste Theatererlebnis überhaupt. Das ist nachhaltige Kulturarbeit im wahrsten Wortsinne. Dafür und vor allem für die Impulse, die sie anderen Puppenspielern verlieh, wurde Siegrig Schubert vom Paritätischen Wohlfahrtsverband für ihre Verdienste um die Förderung freier Träger geehrt.

Die besondere Lage der Spielstätte in der Nähe zu Kreuzberg und Neukölln verleiht der „Grashüpfer“-Bühne eine über den rein

künstlerischen und erzieherischen Wert noch hinausgehende Bedeutung: Jedes zweite Besucherkind hat einen „Migrationshintergrund“. Die Theatererlebnisse sind für diese Kinder also auch eine Hilfe zur kulturellen Integration mit den spielerischen Mitteln der Sprache. Neben den traditionellen Formen des Puppentheaters bieten die „Grashüpfer“ aber auch noch Weiteres: Wem der Kindergeburtstag bei McDonald nicht einfallsreich genug ist, findet hier bei Puppenbasteln und Anleitungen der Kinder zum Verkleiden und zu puppenspielerischer Selbstbetätigung eine originelle und kreative Alternative. Überhaupt können sich die kleinen Besucher (und ihre erwachsenen Begleiter) am Wochenende auch nach den Vorstellungen oder am „Oma-Opa-Tag“ nach Herzenslust schöpferisch betätigen und sich beim Schmücken, Verkleiden, Schminken und Basteln sowie Tee und Gebäck vergnügen. Kosmopolitisch geht es einmal im Jahr zu, wenn es heißt „Qu'est-ce que c'est?“ oder „Snow White“ und das „Théâtre Anima“ oder das „Sandkorn-Theater“ Stücke in französischer oder englischer Sprache aufführen. Zu den allherbstlichen Märchentagen laden die „Grashüpfer“ Schulkinder zu Märchenabenden oder -workshops, an denen die Kinder am Lagerfeuer oder bei Kerzenschein gegenseitig ihr Talent als Märchenerzähler ausprobieren können. Das Figurentheater ist also mehr als eine traditionelle Puppenbühne. Es ist auch eine Stätte für interkulturelle Begegnungen, frühkindliches Erlernen von Fremdsprachen, kulturpädagogische und kreative Freizeitangebote und Familienförderung. Seit 2000 als Gastgeber eines kleinen republikweiten Puppentheater-Festivals, haben die „Grashüpfer“ auch den künstlerischen Ehrgeiz, über die Bezirksgrenzen von Treptow-Köpenick hinauszustrahlen und sich mit den Leistungen anderer Puppenbühnen zu messen.

Für Dante sind die Sterne am nächtlichen Himmel, die Blumen auf der Wiese und das Strahlen der Kinderaugen das einzige, was uns vom Paradies geblieben ist. Sigrid Schubert und ihre Equipe tun also nichts geringeres, als täglich mit ihrer Kunst ein Stückchen Paradies herbeizuzaubern. Die kleinen Zuschauer werden es ihnen danken, ein Leben lang...

Reinhardt Gutsche